

Baustein in der Arbeit mit Patienten

Zertifikat verliehen: Johanniter-Ordenshäuser sind »Selbsthilfefreundliche Rehabilitationseinrichtung«

■ Von Jenny Karpe

Bad Oeynhausen (WB). Selbsthilfegruppen können für Patienten wichtige Hilfe für ein zufriedeneres und gesünderes Leben sein. Am Montag wurden die Johanniter Ordenshäuser als »Selbsthilfefreundliche Rehabilitationseinrichtung« zertifiziert. Mit Hilfe lokaler Selbsthilfearbeit soll die Genesung der Patienten unterstützt werden.

Die Ordenshäuser sind bundesweit die vierte Einrichtung und in Bad Oeynhausen die zweite, die die Zertifizierung erhalten hat. Die Rehabilitationsklinik Bad Oexen hat sie 2013 vom Netzwerk »Selbsthilfefreundlichkeit und Patientenorientierung im Gesundheitswesen« erhalten. In Zusammenarbeit mit sechs örtlichen Selbsthilfegruppen und der Selbsthilfe-Kontaktstelle Minden-Lübbecke mussten auch die Ordenshäuser dafür in den vergangenen zwei Jahren fünf Qualitätskriterien erfüllen.

»Zunächst muss die Einrichtung Patienten oder deren Angehörige an zentralen Stellen über die Relevanz von Selbsthilfe informieren«,

sagte Antje Liesener vom Netzwerk Selbsthilfefreundlichkeit. »Das ist mit einer neuen Tafel der Fall und wurde auch schon beim jüngsten Tag der offenen Tür praktiziert. Aber auch Ärzte sollten noch während der Rehabilitation auf Teilnahmemöglichkeiten hinweisen.« Ebenso wichtig sei, dass die Mitarbeiter für Selbsthilfe qualifiziert werden und ein reger Austausch mit externen Selbsthilfegruppen besteht. »Klinik und Gruppen werden vertrauensvoller miteinander umgehen und sich austauschen. Das Angebot der Gruppen soll verknüpfen in das der Klinik integriert werden«, sagte Antje Liesener. »Auch nach der Verleihung sollen die Qualitätskriterien gelebt werden, und alle zwei Jahre wird die Auszeichnung erneuert.«

Das letzte erforderliche Qualitätskriterium erfüllt von sofort an Andreas Dittmar, Chefarzt der Neurologie der Ordenshäuser. Er ist offizieller Ansprechpartner zur Selbsthilfe. »Sie ist ein wichtiger Baustein in der täglichen Arbeit mit Patienten«, sagte er. »Die Gruppen verfügen über einen anderen Erfahrungsschatz und werden mit Problemen konfrontiert, die ein Arzt manchmal so im Umgang mit den Patienten nicht hat.«

Das beständige Carolin Taborsky von der MS-Selbsthilfegruppe Herford. »Bei MS kann nicht jeder Arzt



Sie wollen gemeinsam Patienten unterstützen: Die ehrenamtlichen Leiter der örtlichen Selbsthilfegruppen und die Vertreter der Johanniter Ordenshäuser.

Antje Liesener (rechts, Netzwerk Selbsthilfefreundlichkeit) überreicht die Urkunde an Michael Schelp, kaufmännischer Leiter der Klinik. Foto: Jenny Karpe

beantworten, ob man sich als Patient noch die Haare färben sollte, oder ob man ein Haustier halten kann«, sagte sie.

Die Partner

Folgende Einrichtungen arbeiten von nun an mit den Johanniter

Ordenshäusern zusammen: Die Selbsthilfe-Kontaktstelle PariSozial Minden-Lübbecke/Herford, die Lotsen für Menschen mit Behinderung in Westfalen, die Jungen Aphasiker im Mühlenkreis, die MS-Gruppe Herford, die Schlaganfall-Selbsthilfe-Gruppe Bad Oeynhausen, die Deutsche Rheuma-Li-

ga Nordrhein-Westfalen, die Arbeitsgemeinschaft Herford und das Schlaganfallbüro der Klinik für Neurologie und das Johannes-Wesling-Klinikum Minden. Auch die Jungen Aphasiker Bielefeld und die Bad Oeynhausener Athrose-Selbsthilfegruppe wollen in Zukunft mitwirken.